15. Jahrgang · Nr. 9
September 2022 · 77157

DWA
Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

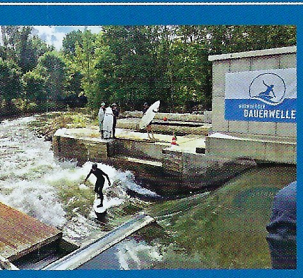
Korrespondenz Wasserwirtschaft 9|22

WASSER · BODEN · NATUR

22. Workshop Flussgebietsmanagement
Seite 514

Digitalisierung der Wasserwirtschaftsverwaltung
Seite 517

Nachhaltigkeit im Wasserbau
Seite 519



Junge DWA in Bayern
Seite 521

Aufbau eines Grundwasserentnahmemonitorings
Seite 522

Naturnahe urbane Wasserbilanz
Seite 530

Freizeit- und Erholungsfunktion von Gewässern
Seite 537

Poldermaßnahmen im Emscher- und Lippegebiet
Seite 546

Belastetes Oberflächenwasser aus Biogasanlagen
Seite 551

dwadialog berlin2022

inkl. 75. Mitgliederversammlung

26./27. September 2022

JETZT bewerben:
DWA-Gewässerentwicklungspreis 2023

Fließen. Das Wasser als Psychotherapeut

„In meine Praxis kommen Menschen, die leiden: Junge und Alte, die einsam sind; Manager, die den Druck nicht mehr ertragen; Paare, die die Liebe verloren haben; Kinder, die an der der Schule verzweifeln. Viele fühlen sich leer und ausgetrocknet, können keine Gefühle spüren, haben aufgehört sich zu bewegen.

Psychotherapie ist Bewegung, der Fluss ist Bewegung: Beide können uns helfen, in Fluss zu kommen. In ein Fließen, das uns verbindet: mit uns selbst, mit der Natur, mit anderen Menschen, mit dem Ganzen. Am Fluss sitzen, an ihm entlangwandern, von einer Brücke in ihn hineinspüren, ihn vom Ufer aus mit unseren Händen oder barfuß berühren, mit dem ganzen Körper eintauchen: auf viele Arten können uns Orte am fließenden Wasser guttun.

Gut für Nase, Ohr, Auge, Hand und Fuß: Wir können den Fluss riechen, sein Rauschen in uns aufnehmen, seine Farben und seine Wellen auf uns wirken lassen, fühlen wie kühl und frisch er ist. Der Fluss schult unsere Sinne, hilft uns wach und achtsam für die Schönheit der Natur zu werden.

Gut für unser Miteinander mit Wasser, Pflanzen und Tieren: Wir können den Fluss und das Leben in ihm und an seinen Ufern entdecken: die Forelle, den Eisvogel, das Schilf, die Sumpfdotterblume, seine runden Kieselsteine. Der Fluss verbindet uns mit der Schöpfung, gibt uns das Gefühl des Aufgehoben-Seins.

Gut für die Gemeinschaft mit anderen Menschen: Wir können uns am Fluss mit anderen treffen und an seinen Rastplätzen zusammen reden, essen, trinken, beim Ufer-Wandern einander vorlesen, miteinander singen, musizieren. Der Fluss hilft gegen allein sein, führt Menschen zusammen.

Gut für Herz und Seele: Wir können am Fluss sitzen, ihm zuschauen, mit ihm zur Ruhe kommen, werden wie der Fluss. Von seinem Strömen und dem Kreislauf des Wassers lernen, dass Vieles von selbst ans Ziel kommt, wenn wir es fließen lassen. Der Fluss lässt uns den Sinn des Lebens ahnen."

Foto: Walter Daschner

Bernhard Winter

Bernhard Winter arbeitet seit gut zehn Jahren als Psychotherapeut in einer Praxis in der Ortsmitte von Markt Schwaben. Von 2002-2011 war er dort Bürgermeister, in seiner Amtszeit wurde im Zusammenwirken mit dem Wasserwirtschaftsamt Rosenheim die Hochwasserschutzmaßnahme Postanger ins Leben gebracht: neben einem großen Stauraum ist dabei eine Naturlandschaft mit mäanderndem Bach, artenreichen Biotopen und vielen neuen Wegen und Plätzen zum Verweilen entstanden. Auch mit seiner Lyrik hat sich Bernhard Winter einen Namen gemacht. Zuletzt ist erschienen: Kurz und glücklich. Vierzig Mantras für ein gutes Leben (Verlag Neue Stadt, 2018).
www.winternetz.net

Gedanklicher Exkurs:

Gewässerlandschaften – ein Mehrwert oder gar Basis für unser Wohlbefinden

Sie wollen sich fit halten, dann finden Sie im Fitnesscenter exzellente Bedingungen (Personalcoach, Cardio-Scanner usw.). Der Nachwuchs soll sich bewegen, für unsere Kinder haben wir in den vielen Indoorspielhallen maßgeschneiderte und vor allem vom TÜV abgenommene Spielgeräte. Abenteurer, Piraten, Feen und Prinzessinnen, das Internet und die Hersteller von Plastikspielzeugwelten bieten jedes Detail an, Lieferung oft frei Haus. Sie wollen sich entspannen, dann ist das heimische Sofa mit einem Tierfilm genau das Richtige. Für alles haben wir monothematisch betrachtet scheinbar das optimale Angebot entwickelt.

Also, warum Joggen, Spielen und Aufenthalt in der Natur? Weil aus der Mensch-Naturinteraktion ein obgleich schwer mess- oder beschreibbarer Mehrwert („etwas Drittes") entsteht. Wir fühlen diesen Mehrwert und wir werden alle von diesem Mehrwert mehr benötigen. Wer in Coronazeiten eine Woche Homeoffice zwischen Küchentisch, Bett, Videokonferenz und gelegentlicher Kitaschließung sowie Homeschooling durchgestanden hat, wird dies bestätigen.

Wir müssen uns eingestehen, dass eine intakte Natur und ein wohnortnaher Zugang zu schönen Landschaften, sogar Basis für unsere Gesundheit und Wohlbefinden sind und nicht „technisch" kompensiert werden können. M. Friedrich und J. Rathmann [22] schreiben: „Gleichzeitig entwickelt sich dadurch eine neue Wertschätzung für das Lokale, die „everyday landscapes" die dadurch auch als therapeutische Landschaften erfahrbar werden und das eigene Wohlbefinden steigern. In der regelmäßigen Beobachtung der umgebenden Natur wird diese als Mitwelt erlebt und nicht als bloße Umwelt wahrgenommen. Diese Naturwahrnehmung, im Staunen über die Vielgestaltigkeit auch der unmittelbaren Wohnumgebung bildet eine wichtige Säule für ein intensiveres Wertschätzen der Natur."

Es wirkt in hohem Maße erstrebenswert, an den Gewässern in der Bewirtschaftung und auch in der öffentlichen Wahrnehmung, Impulse zu setzen und den erforderlichen Raum zu schaffen, um das Potenzial dieses hohen immateriellen Wertes zu entfalten. Vielleicht entsteht aus dieser Sichtweise auch der nötige Respekt, um den damit einhergehenden Konfliktfeldern zu begegnen. Die Chancen, dass Mensch und Natur gleichzeitig davon profitieren können, stehen nicht schlecht. Und das Beste ist: wenn man will, dann lässt sich dieses Gratisangebot häufig in unmittelbarer Nähe zur eigenen Haustür finden, wir müssen es nur erkennen.